



## Frauenbeauftragte der Medizinischen Fakultät

Die Frauenbeauftragte der Medizinischen Fakultät:  
Frauenbeauftragte: Prof. Dr. Eleni Koutsilieri

Stellvertreterinnen: PD Dr. Stefanie Hahner, PD Dr. Angela Mally,  
PD Dr. Angelika Schmitt, Prof. Dr. Claudia Sommer,  
Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer, PD Dr. Nurcan Üçeyler

Referentin der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät:  
Sibylle Brückner (kommissarisch)

Telefon: 0931 / 201-53850

Telefax: 0931 / 201-55205

sibylle.brueckner@klinik.uni-wuerzburg.de

## Newsletter der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät Dezember 2014

*Mit diesem Newsletter möchten sich die Frauenbeauftragten vorstellen, über Empfehlungen und Maßnahmen zur Gleichstellung informieren, die Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen an der Medizinischen Fakultät zu Diskussionen anregen und die Vernetzung untereinander fördern. Vorschläge und weitere Ideen werden gern entgegengenommen!*

1. [Dank an Prof. Dr. med. Esther Asan](#)
2. [Stammtisch zum Austausch für Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen an der Medizinischen Fakultät wieder im Januar 2015](#)
3. [Thema: Umfrage: Ärztinnen zweifeln an ihren Aufstiegsmöglichkeiten](#)
4. [Thema: Bilanz der ersten 100 Tage](#)
5. [Thema: Frauenquote in der Medizin](#)
6. [Thema: Operieren während der Schwangerschaft: FamSurg-Sonderpreis 2014 verliehen](#)
7. [Porträt: Die stellvertretende Frauenbeauftragte PD Dr. med. Stefanie Hahner](#)
8. [Rolemodel: Margaret Ann Bulkley alias James Barry](#)
9. [Chirurginnen Netzwerk](#)

## 1. Dank für großes Engagement



Die Anatomin und außerplanmäßige Professorin Esther Asan, die am Institut für Anatomie und Zellbiologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg lehrt und forscht, engagierte sich seit vielen Jahren ehrenamtlich im Team der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg und setzte sich dabei tatkräftig für die Belange der Gleichstellung ein: sie wurde vom Fachbereichsrates der Medizinischen Fakultät im November 2005 zur stellvertretenden Frauenbeauftragten gewählt und übte von November 2010 bis Oktober 2013 gemeinsam mit Prof. Dr. Anna-Leena Sirén als Doppelspitze das Amt der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät aus. Im Anschluss daran war sie wieder als stellvertretende Frauenbeauftragte der Medizinischen Fakultät tätig. Jetzt legte sie ihr Amt nieder, um sich weiter der Wissenschaft zu widmen.

Wir verabschieden uns von Esther Asan und bedanken uns für ihren großen persönlichen Einsatz. Für die Wissenschaft wünschen wir ihr weiterhin viel Erfolg und auch persönlich alles Gute.

*Die Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg*

## 2. Stammtisch für Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen an der Medizinischen Fakultät Würzburg

Den Stammtisch als Plattform zur Vernetzung von Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen des Universitätsklinikums und der Institute der Medizinischen Fakultät gibt es nach wie vor: alle Interessierten treffen sich weiterhin einmal pro Monat. Der Termin wird, wie bisher, individuell per Doodle-Umfrage gesucht. Ist der Termin gefunden, gilt Ihr Doodle-Eintrag als Anmeldung - bitte sagen Sie bei der Referentin der Frauenbeauftragten per E-Mail (bis spätestens 3 Tage vorher) ab, falls Sie doch nicht kommen können. Ziel des Stammtisches ist der Austausch und das Gespräch in einem informellen Rahmen. Themen gibt es viele: Gemeinsamkeiten und Unterschiede am Arbeitsplatz „Universität“ bzw. „Klinikum“, Gedanken und Fragen zur Planung der weiteren Laufbahn, Diskussion über private oder berufliche Herausforderungen ...

Der nächste Stammtisch findet im Januar 2015 statt, Doodle-Umfrage folgt. Bitte wenden Sie sich an Sibylle Brückner, wenn Sie gerne in den Verteiler des Stammtisches aufgenommen werden wollen.

### **3. Umfrage: Junge Ärztinnen zweifeln an ihren Aufstiegsmöglichkeiten**

Der Hartmannbund hat eine Studie zu den Karrieremöglichkeiten von Ärztinnen durchgeführt. Ergebnis ist, dass 66% der befragten jungen Ärztinnen und Medizinstudentinnen meinen, im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen weniger Aufstiegsmöglichkeit zu haben. Zudem sind 89% davon überzeugt, dass Arbeitgeber kaum Interesse haben, wenn es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie geht. Und sie identifizieren Teilzeitarbeit als Karrierehindernis, denn mehr als 60 % der Befragten gehen davon aus, nach oder während einer Teilzeitbeschäftigung ihr ursprüngliches Berufsziel nicht oder nur noch vielleicht erreichen zu können.

Mehr zum Thema finden Sie unter: <http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/58759/Umfrage-Aerztinnen-zweifeln-an-ihren-Aufstiegsmoeglichkeiten>

### **4. Bilanz der ersten 100 Tage**

Die Große Koalition hat sich für diese Legislaturperiode Ziele gesetzt, der Deutsche Ärztinnenbund (DÄB) zog im März 2014 eine Bilanz der ersten 100 Tage. Hinsichtlich der Arbeitsbedingungen von Ärztinnen sowie der Chancengleichheit im Medizinberuf lautet das Resümee: „Neue Rahmenbedingungen für den Beruf der Ärztin sind noch nicht zu erkennen“, wenngleich „(...) die Ankündigungen im Koalitionsvertrag in die richtige Richtung weisen (...)“, so Dr. med. Regine Rapp-Engels, Präsidentin des DÄB. Die wichtigen Zielsetzungen der Koalition, wie geschlechterspezifische Medizin, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Neuerung des Mutterschutzgesetzes seien von hoher Bedeutung und werden vom DÄB unterstützt. Mit der Aktion „ProQuote Medizin – mehr Frauen an die Spitze“ fordert der DÄB jedoch darüber hinaus, mindestens 40 Prozent der Führungspositionen in der Medizin auf allen Hierarchiestufen bis 2018 mit Frauen zu besetzen.

Den ganzen Artikel finden Sie unter: <http://www.aerztinnenbund.de/Deutscher-erztinnenbund-e-V-zu-100-Tagen-Gro-e.2208.0.2.html>

## **5. Frauenquote im der Medizin**

Die Chancengleichheit von Ärztinnen im Medizinberuf ist noch nicht erreicht. Dies wurde vom Deutschen Ärztinnenbund (DÄB) auch anlässlich des 117. Deutschen Ärztetages im Mai 2014 klargestellt und mithin der Mythos von der „Feminisierung der Medizin“ widerlegt. Denn aktuell sind in Leitenden Funktionen im Krankenhaus nur 26% Frauen tätig, 8- 10 % als Chefärztin und weniger als 6% als Professorin. Wie Erfahrungen aus Unternehmen der Wirtschaft zeigen, stellt sich ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis nicht automatisch ein. Der DÄB fordert daher eine verbindliche Frauenquote in der Medizin und familien- und frauenfreundliche Arbeitsbedingungen, mit dem Ziel ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in Führungspositionen, bei Chefärztinnen, Klinikleitungen, in den Gremien der ärztlichen Selbstverwaltung und in der Wissenschaft herzustellen.

Den ganzen Artikel lesen Sie hier: <http://www.aerztinnenbund.de/Die-Zukunft-der-Medizin-ist-noch-lange-nicht.2223.0.2.html>

## **6. Operieren während der Schwangerschaft: FamSurg- Sonderpreis 2014 verliehen**

Mit dem FamSurg-Sonderpreis 2014 wurde das Projekt zur Erstellung eines Positionspapiers „Operative Tätigkeit während der Schwangerschaft“ des Jungen Forums der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie e.V. (DGOU) ausgezeichnet: zwei junge Fachärztinnen für Orthopädie und Unfallchirurgie erarbeiten vor dem Erfahrungshintergrund ihrer eigenen Schwangerschaften Handlungsempfehlungen für Kliniken zum rechtlichen Umgang mit Chirurginnen, die während der Schwangerschaft das Skalpell nicht aus der Hand legen wollen.

Nachzulesen unter: <http://www.dgou.de/presse/pressemitteilungen/detailansicht-pressemitteilungen/artikel/operieren-waehrend-der-schwangerschaft-chirurginnen-gewinnen-preis.html> und <http://www.jf-ou.de/?p=618>

## 7. Porträt: PD Dr. med. Stefanie Hahner

*Das Team der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät wird sich in den nächsten Ausgaben des Newsletters kurz vorstellen.*



Stefanie Hahner ist eine der stellvertretenden Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät Würzburg. Sie ist stellvertretende Leiterin des Schwerpunktes Endokrinologie und Diabetologie des Universitätsklinikums und als Oberärztin am Klinikum tätig. 2014 wurde sie auf eine W2-Professur in Würzburg berufen. Wissenschaftlich beschäftigt sich Stefanie Hahner klinisch und experimentell insbesondere mit Erkrankungen der Nebenniere, deren Auswirkungen auf das kardiovaskuläre System und mit der Entwicklung neuer Theranostics-Konzepte bei Nebennierentumoren.

Die Perspektiven für Frauen in der Wissenschaft sieht sie als mittlerweile bereits deutlich verbessert an. Dennoch benötigen nach ihrer Erfahrung viele junge Frauen trotz sehr guter Qualifikation ein höheres Maß an Ermutigung, eine wissenschaftliche Karriere umzusetzen. Insbesondere für junge Ärztinnen bestehen aufgrund der langen Ausbildungszeit und der Herausforderung, neben der klinischen Ausbildung gute Wissenschaft zu betreiben Hürden spätestens dann, wenn eine Familienplanung ansteht. Viele Frauen schließen die Habilitation daher nicht ab oder sie bewerben sich nach abgeschlossener Habilitation u.a. aufgrund der meist geringen zeitlichen Flexibilität nicht auf akademische Leitungspositionen. Diese Beobachtungen dienen für Stefanie Hahner als Motivation, als Mentorin und als stellvertretende Frauenbeauftragte jüngeren Kolleginnen zur Seite zu stehen.

## **8. Rolemodel Margaret Ann Bulkley alias James Barry**

*An dieser Stelle sollen in den kommenden Ausgaben dieses Newsletters Frauen in der Medizin vorgestellt werden, die als rolemodel dienen können und deren Leben und Wirken gewissermaßen Vorbild Charakter haben.*

Der Fall „James Barry“ ist außergewöhnlich und tragisch zugleich: Margaret Ann Bulkley war bereit sich als Mann auszugeben und konnte es so in der Medizin des 19. Jahrhunderts weit bringen. Als Frau wäre das damals undenkbar gewesen. Sie reiste als „Arzt“ im britischen Militär durch die Kolonien Englands, setzte sich dort für bessere Lebensverhältnisse und mehr Hygiene ein. Zudem gelang ihr eine steile Karriere in der Feldchirurgie, dem zur damaligen Zeit schwierigsten Fachgebiet. Erst nach ihrem Tod wurde ihr wahres Geschlecht entdeckt.

Mehr über diese bemerkenswerte Lebensgeschichte finden Sie hier: <https://www.thieme.de/de/xx-zeitschrift-frauen-medizin/xx-james-barry-4427.htm>

## **9. Chirurginginnen Netzwerk**

Bei den sozialen Netzwerken Facebook und XING gibt es Gruppen, speziell für Chirurginginnen. Die Ärztinnen können sich dort über Erfolge, Misserfolge und Weiterbildungsprogramme informieren. Ziel der Gruppen ist die gegenseitige Vernetzung: Die Ärztinnen können sich dort austauschen und sich über Veranstaltungen, Fortbildungen, Mentoring und Coaching informieren.

Weitere Informationen und die Links zu den Gruppen unter: <https://www.thieme.de/de/xx-zeitschrift-frauen-medizin/xx-eXXtra-2602.htm>

***Das Team der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät  
wünscht Ihnen und Ihren Familien  
schöne Festtage und einen guten Start ins neue Jahr 2015***

**Haben Sie Fragen / Anliegen / Themenvorschläge? Dann teilen Sie uns diese bitte mit!**

**Kontakt: Sibylle Brückner, Referentin der Frauenbeauftragten.**

**Mail: [sibylle.brueckner@klinik.uni-wuerzburg.de](mailto:sibylle.brueckner@klinik.uni-wuerzburg.de), Tel. 53850**